

Young Girl Reading Group

- Sonntags, 29.09./11.10./01.11., 19:00-20:30, in Englisch
Mit Dorota Gaweda & Egle Kulbokaite (Künstlerinnen und Initiatoren von Agatha Valkyrie Ice – der aktuellen Direktion des Kunstraums OSLO10, Basel)
Bei diesen offenen Zusammentreffen interessiert uns, warum das 2012 aus dem Französischen ins Englische übersetzte Pamphlet *Preliminary Materials for a Theory of a Young-Girl* der radikalen Autor/innen-Gruppe Tiquun weder allein von Jungen noch Mädchen handeln will, vor allem aber vom heutigen Handeln zwischen dem Wollen und Sollen. Ähnlich Interessierte treffen seit 2013 an jedem Sonntagabend um 19 Uhr in dem von Dorota und Egle initiierten Lesekreis dieses und anknüpfender Texte an den mehr oder weniger zufälligen Aufenthaltsorten der beiden zusammen, davon drei mal in diesem Herbst bei uns und bei einem Getränk. Textauswahl wird bekannt gegeben.

Führungen

- Donnerstag, 17.09./05.11., 18:30-19:30 & Sonntag 04.10./18.10., 15:00-16:00
Mit Yannic Joray (Künstler, Zürich)

freier Eintritt zu allen Veranstaltungen

Familienworkshop

- Sonntag, 25.10., 11:00-17:00, Eintritt 50 CHF / Familie (inkl. Ausstellungseintritte),
Anmeldung bis 22.10. unter info@kunsthallezurich.ch
Mit Lorenz Hegi & Seline Füscher (Kunstvermittler/in)
Mit Kindern von 5-13 Jahren mit oder ohne (ab 8 Jahren) erwachsenen Begleitungen besuchen wir die Ausstellung auf spielerische Weise – und produzieren anschliessend in der Vermittlungswerkstatt unsere eigene kleine Story. Handykamera, Kabel und Picknick mitbringen.

Schulklassenworkshops

- Montag oder Freitag 09:30-17:00, 90 Min.,
Buchung auf Anfrage: Brigit Meier (Kunstvermittlerin), meier@kunsthallezurich.ch
Im stufengerechten Dialog erkunden wir die Ausstellung und widmen uns der praktischen Auseinandersetzung in der Vermittlungswerkstatt. Bitte geben Sie bei der Anfrage 2-3 Terminwünsche, Schule, Klassengrösse und Ihre Handynummer an.

Gerne arrangieren wir auch spezielle Führungen, Workshops und Gruppenbuchungen:
info@kunsthallezurich.ch.

Lange Nacht der Zürcher Museen

- Samstag, 05.09., 19:00-02:00 Spezialprogramm im ganzen Haus:
ab 19:00 Open-Air-Kino mit Kurzfilmprogramm, zusammengestellt von den im Haus gezeigten Künstler/innen
20:00-22:00 Offene Vermittlungswerkstatt
20:30/22:00 Kurzführungen

Öffnungszeiten

Di / Mi / Fr 11.00-18.00 Uhr, Do 11.00-20.00 Uhr, Sa / So 10.00-17.00 Uhr, Mo geschlossen

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Hinweise auf unserer Internetseite
www.kunsthallezurich.ch

Alle Werke zur Verfügung gestellt von Pauline Boudry / Renate Lorenz, Marcelle Alix, Paris & Ellen de Bruijne Projects, Amsterdam
Die Ausstellung wird unterstützt von Pro Helvetia

Die Kunsthalle Zürich erhält regelmässig Unterstützung von:



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Zürcher
Kantonalbank

LUMA
STIFTUNG

Partnerin

Pauline Boudry / Renate Lorenz

Portrait of an Eye

29.08-08.11.2015

Anders als man es vielleicht erwarten würde, geht die Digitalisierung des Alltags mit einer zunehmenden Verkörperung einher und zwar im buchstäblichen wie im übertragenen Sinne. Online nehmen Menschen alle Art von Rollen und Identitäten an, gleichzeitig steigt dabei die Lust und Akzeptanz, sich auch «draussen» in der Realität zu inszenieren. Heute wird das Ich immer mehr als bewegliche Collage verstanden, das sich unterschiedlichen Szenarien bewusst und unbewusst aussetzt und sie vielseitig nutzt.

Wie kaum eine andere hat die Kultur des Drags das Potential von Verkörperung, Verkleidung und Inszenierung früh erkannt und gleichsam hedonistisch und politisch eingesetzt: für rauschhafte Auftritte, die immer auch Vorstellungen von Geschlechterrollen und Normalität hinterfragten. Mit einer überraschenden Plötzlichkeit ist nun in den letzten Jahren die vor kurzem noch diskriminierte Kultur und Lebenseinstellung vom Mainstream aufgesogen worden. Stars wie Caitlyn Jenner oder Conchita Wurst titeln Zeitungen, TV-Serien und Talkshows und auf einmal erscheinen Drag und Trans als Orte, wo Authentizität (scheinbar paradoxerweise) noch möglich ist.

Boudry / Lorenz gehören zu den Künstlerinnen, die mit herausragender Präzision und kritischer Weitsicht eine Archäologie der queeren Kultur betreiben. In ihren Werken spielen Verkörperung und Inszenierung eine zentrale Rolle: sie entwickeln Performances für die Kamera. Dabei stellen sie ein dichtes Netz von Referenzen zum Experimentalfilm, der Geschichte der Fotografie und der Underground (Drag-)Performance her. Im Verlauf der letzten Jahre haben sie eine Form von aktivistischer Ästhetik entwickelt, die zukunftsweisend erscheint. Sie fokussiert einerseits auf die Mechanismen der Unterdrückung und Verachtung und macht andererseits die emanzipatorische Kraft von Lust und Transgression erfahrbar. Die drei in der Kunsthalle Zürich gezeigten Arbeiten *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation* (2013), *Opaque* (2014) und *I WANT* (2015) vermögen ein historisches Bewusstsein zu entwickeln, das darauf vertraut, dass Trans oder Drag, Verkörperung und Inszenierung, Lust und Transgression auch Mittel zur Erkenntnis sind – und eine offene und experimentelle Art und Weise, die Welt besser zu verstehen.

Raum 1

Opaque, 2014, 10 Min.

«There is not simply <the enemy>, and it is not always <over there.> Rather, the enemy might be a lover, a friend; it might dwell in the heart, and resist being pinned down to the position of perpetrator – or victim; and named war, or capitalism, or patriarchy one might like to fight it over there, while enjoying its profits right here.» (Antke Engel)

Zwei Performer sprechen, von einem Vorhang verdeckt, in der Ruine eines öffentlichen Schwimmbads. Sie behaupten, die Repräsentant/innen einer Untergrundorganisation zu sein. Weitere Besucher/innen gibt es nicht, der Ort scheint verlassen. Wenn der Vorhang schliesslich geöffnet wird, erscheint ein weiterer Vorhang. Dieser, mit Pink-Zebra-Muster, verknüpft die Kriegstechnologie des Camouflage mit der Stylishness von queeren Outfits und wird zum Hintergrund für einen Auftritt von dichtem farbigen Rauch. Der Rauch erinnert an Bombenabwürfe ebenso wie an Rauch-Signale bei einer politischen Kundgebung. Ein Text von Jean Genet thematisiert das Begehren nach dem Feind, und zwar einem erklärten, totalen und unterworfenen Feind, der «aussieht wie ich, sich kleidet wie ich und an meiner Stelle lebt». Verwischen Rauch und Vorhänge die Grenze zwischen Freund und Feind, zwischen Selbst und Anderen? Und gewähren sie den Körpern, die sie umhüllen, das «Recht auf Opazität» (Edouard Glissant), das Recht, sich der Transparenz zu entziehen?

Kunsthalle
Zürich

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich

Pauline Boudry / Renate Lorenz
Opaque, 2014
Super-16 mm / HD-Video, 10 Min.
Performance: Ginger Brooks Takahashi, Werner Hirsch
Kamera: Bernadette Paassen
Ton: Johanna Wienert
Set-Fotografie: Andrea Thal
Tongestaltung: Rashad Becker
Farbkorrektur: Matthias Behrens (Waveline)

Raum 2

I WANT, 2015, 16 Min.
Uraufführung

Die Performerin der Filminstallation, die amerikanische Künstlerin Sharon Hayes, spricht einen Text. Es ist ein Plagiat von Romanen der Punk-Schriftstellerin Kathy Acker (1947-1997) und der Chats und Reden von Whistle-Blower Chelsea Manning. Manning wurde 2010 als Angehörige der US-Streitkräfte unter dem Verdacht verhaftet, dass sie geheime Informationen WikiLeaks zugespielt habe. Nach einem Teilgeständnis wurde sie 2013 mit 35 Jahren Freiheitsentzug bestraft. 1987 wurde Chelsea als Bradley Manning geboren und nach einer Hormontherapie ist seit 2014 die Namensänderung in Chelsea Manning rechtskräftig.

Ackers poetische Strategie, sich Textfragmente anzueignen und neu zu kombinieren wie auch der beständige Wechsel von Identitäten in ihren Romanen werden benutzt, um Mannings' Vorgehen zu lesen: Das Veröffentlichende wichtiger militärischer und diplomatischer Dokumente wie auch die öffentliche Kundgebung ihrer Transgender-Identität werden in der Performance als radikaler Widerstand gegen den imperialen Krieg sichtbar sowie gegen die Art und Weise, wie Geschlecht und Sexualität im Militär eingesetzt werden. Das «Ich» des Films scheint sich an einem Ort und in einer Zeit der Postidentität zu befinden, aber zur gleichen Zeit die gewaltförmige Bürde einer ganzen Reihe aufsässiger Identitäten aus unterschiedlichen Zeiten und Orten zu tragen. Performerin Sharon Hayes hält ihre Rede oder Lesung in einem Setting, das lose auf eine frühe Lesung von Kathy Acker im Jahr 1977 verweist. Die Szene ist die eines verlassenen Clubs, dessen Discolichter an die Verfolger-Scheinwerfer eines Helikopters erinnern. Hayes' Performance ist in einem Take gefilmt, aber von zwei Kameras, die ihrem eigenen Skript zu folgen scheinen und die zwei – nur wenig unterschiedliche – Filme zur gleichen Zeit produzieren.

Pauline Boudry / Renate Lorenz
I WANT, 2015
Doppelprojektion HD, 2015, 16 Min.
Performance: Sharon Hayes
Kamera: Bernadette Paassen, Siri Klug
Ton: Christian Lutz
Musik: Planningtorock *Living It Out*
Set-Fotografie: Andrea Thal
Tongestaltung: Rashad Becker
Farbkorrektur: Matthias Behrens (Waveline)

Mit freundlicher Unterstützung der Volkart Stiftung
Eine Koproduktion der Kunsthalle Zürich und Nottingham Contemporary

Raum 3

To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation, 2013, 18 Min.

Sechs Performer/innen (alle Musiker/innen aus unserem Umfeld) finden sich zusammen und folgen der Partitur *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation* der amerikanischen Komponistin und Musikerin Pauline Oliveros, aus dem Jahr 1970, die vom

SCUM Manifesto der radikalen Feministin Valerie Solanas (1936-1988) inspiriert ist. Die Komposition von Oliveros verlangt, dass jede Musiker/in fünf Tonhöhen auswählt, die sie als lange, modulierte oder nicht modulierte Töne spielt. Im mittleren Teil der Partitur imitieren die Musiker/innen die Tonhöhen und Modulationen der anderen. Rotes, gelbes und blaues Licht sowie ein Stroboskop strukturieren die Einsätze. Sollte eine Person dominieren, versuchen die anderen, ihrer Dominanz entgegenzuwirken und «strukturell auszudrücken, was das *SCUM Manifesto* wollte. Das Verhältnis zwischen Individuum und Kollektiv – das Thema des Manifestos war – wurde zum Prinzip oder zur Philosophie der Musik, die ich nun schrieb.» (Oliveros). Die Partitur *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation* setzt auf die unvorhersehbaren Möglichkeiten, die entstehen können, wenn Tonhöhen und Rhythmen nicht festgelegt sind. Das Stück ist nicht bekannt, bevor es aufgeführt wird. Die Instruktionen produzieren «ein kontinuierliches Zirkulieren von Macht» (Oliveros) zwischen Tönen und Zuhören – ein Geben und Nehmen, das, wie Oliveros sagt, eine grosse Aufmerksamkeit für das Verhältnis zwischen Selbst und Anderen verlangt.

Im Film wird die 16 mm-Kamera selbst zur Performer/in, die sich beständig bewegt und mit Individuen oder Gruppen von Musiker/innen interagiert. Die gesamte Performance ist in einem Take gefilmt, erst im Schnitt wurden extreme Close-Ups integriert, die ein fetischistisches Interesse an Körperdetails, Instrumenten und Kostümen offenbaren. Die Arbeit stellt die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen einer Politik musikalischer und filmischer Formen. Können Sound, Rhythmus und Licht queere Verbindungen stiften? Können sie revolutionär werden?

Pauline Boudry / Renate Lorenz
To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of their Desperation
Super-16 mm / HD-Video, 2013, 18 Min.
Performance: Rachel Aggs, Peaches, Catriona Shaw, Verity Susman, Ginger Brooks Takahashi, William Wheeler
Kamera: Bernadette Paassen
Second Unit: Nadja Kurtz
Ton: Johanna Wienert, Rashad Becker
Set-Fotografie: Andrea Thal
Tongestaltung: Rashad Becker
Farbkorrektur: Matthias Behrens (Waveline)

Theorie & Vermittlung

Das bewegte Bild ist das zentrale Medium der Einzelausstellung von Pauline Boudry / Renate Lorenz. Diese Bilder leben von der starken inhaltlichen und visuellen Beteiligung der Mitwirkenden. Unser Theorie- und Vermittlungsprogramm möchte diese Bewegungen von der Wand zurück in den Raum bringen und gemeinsame inhaltliche Fragen der unterschiedlichen künstlerischen Herangehensweisen herausfinden: Welche Ideen und Praktiken des Feminismus haben im gegenwärtigen gesellschaftlichen Gefüge Bestand? Welche Neuformulierungen sind notwendig? Welche Kunstformen werden dabei wirksam und wie? Und welche politischen Positionen und Aktivitäten müssen entstehen, bestehen, behauptet werden?

Performance

- Samstag, 07.11., 20:00-22:00

Performance-Abend konzipiert gemeinsam mit Pauline Boudry / Renate Lorenz. Mitwirkende werden bekannt gegeben.

Gespräch

- Sonntag, 08.11., 16:00-17:00

Mit Pauline Boudry / Renate Lorenz & Andrea Thal (Kuratorin, Kairo)